

Literaturberichte

ZUR

allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 11.

Schultz.

20) Berlin, bei August Hirschwald, 1832:
Natürliches System des Pflanzenreichs nach seiner inneren Organisation, nebst einer vergleichenden Darstellung der wichtigsten aller frühern künstlichen und natürlichen Pflanzensysteme. Entworfen von Carl Heinrich Schultz, Dr. Professor etc. Mit einer Kupfertafel. XXVIII. und 586 S. gr. 8.

Das vorliegende Werk muss gelesen werden und wird es auch von Kennern schon häufig seyn, wie es verdient. Diess könnte genug gesagt und die Anzeige beendigt seyn, wenn es nicht darauf ankäme, auch den Anfänger dieser Studien auf diess Werk, als das Resultat aller älteren und neueren Entdeckungen und Untersuchungen und aller bisherigen Versuche in der Systematik hinzuweisen, damit er, statt wie bisher etwa aus Jussieu, (Cassel) oder DeCandolle, jetzt zuerst hieraus die Grundsätze der natürlichen Anordnung sich aneigne und dann erst vergleichend, bereits mit einem Maaßstabe

zur Beurtheilung ausgerüstet, andere gleichzeitige und frühere ähnliche Versuche betrachte.*)

*) Damit ist nicht gesagt, als werde der Verf. höher gestellt als DeCandolle oder Jussieu, die auch seine Lehrer sind, vielmehr fällt, wie wir weiterhin sehen, seine Eintheilung grösstentheils mit der seiner Vorgänger zusammen, nur ist oft anderer Ausdruck dafür und für die höhern Abtheilungen andere Charakteristik gesucht. Hier ist nur gemeint, dass der Studirende selbst zum bessern Verständnisse und zur Würdigung jener grossen Autoren bei unserm Herr Verf. Anleitung findet. Die Gattungen unter den einzelnen Familien sind bei Hrn. Schultz grösstentheils die nach den Vorgängern, oft ohne das Neueste, so sind die Meliaceae noch nicht nach Jussieu's neuerer Arbeit in Mém. du Mus. d'hist. natur. XIX. (auch in Férussac's Bulletin); s. auch weiter unten. Die Charakteristik einer Familie ist mitunter zu kurz, so dass die schärfere Bestimmung erst nachfolgen muss, anderwärts aber zu wenig umfassend, so dass etwas anomale Gattungen, oder selbst normale, in welchen selbst der Hauptcharakter erst nur angedeutet ist, streng genommen ausgeschlossen seyn würden, ohne dass ihnen doch ein anderer Platz (der freilich auch nicht nöthig, da Absonderung unnatürlicher seyn würde) angewiesen wäre, — während anderwärts für manches Anomale eigne „Familien“ aufgestellt worden, vgl. Compositae; die Ungleichförmigkeit, der verschiedene Werth der Familien fällt oft auf; indess, viel liegt an der Natur, und übrigens gibt der Hr. Verf. das Bedürfniss der Nachhülfe selbst zu.

Dass so rasch nacheinander viele sogenannte natürliche Anordnungen auftreten, zum Theil sehr von einander abweichend, macht fast gleichgültiger gegen neuere Erscheinungen dieser Art, wenigstens ging es Ref. so, besonders da beim ersten nur flüchtigen Einblicke ins Einzelne der Stellung der Gattungen ihm Einiges irrig und mangelhaft schien.

Doch schon durch die Einleitung wird man aufmerksamer, wird man endlich gewonnen, und nach Lesung der „Grundsätze“ des Systems erkennt man auch die Zweckmässigkeit der Art der Gliederung des Buchs an. Die Reihenfolge ist nämlich diese: Zuerst Einleitung, diese gibt kurz den Zweck des Werks an, gibt Andeutungen zur Grundlage dieses Systems und der Systematik überhaupt, und behandelt das wichtige Kapitel der Analogie zwischen chemischer Stoffbildung und der innern Organisation verglichen mit dem grössern oder geringern Entsprechen der äussern Formen der Gewächse; diese Einleitung führt uns übrigens sogleich auf den durch Bemühungen von Jahrhunderten erstiegenen höhern Standpunkt und setzt uns so bei freiem Gesichtskreise in den Stand, die in der auf die Einleitung folgenden „Geschichte“ der botanischen Systematik betrachteten, scharf und klar unterschiedenen Stufen der Ausbildung derselben von den ältesten Zeiten an zu überblicken, froh grösserer Nähe am Ziele sie zu würdigen, die Arbeiten der Väter, denen noch Hülfsmittel und Vorarbeiten theils fehlten, wie Anatomie, theils dürftiger geboten waren,

dankbar anzuerkennen; man sieht wie die neuere Kunde aus und auf der früheren ungeachtet aller Irrungen derselben erwachsen ist; der Herr Verf. zeigt alles Irrige derselben rügend, wohl nicht aus Undank, sondern durch den Zweck genöthigt, um die Ursachen des Irrthums nachzuweisen. Unsr Verehrung Cäsalpin's, Tournefort's, Adanson's u. A. wächst, und indem wir sehen, dass auch die ihrem Wege theilweise entgegengesetzten Bemühungen nothwendig waren und fördernd, vereinigen sich vor unserm Blicke alle durch Zeit und Raum getrennten Forscher zu Einer unsichtbaren Gemeinde. — (Beiläufig: unter Jussieu's Nachfolgern ist Cassel nicht genannt, welcher sein System auf deutschem Boden förderte; auch nicht Curt Sprengel.)

Auf die Geschichte folgt, S. 116 — 236, weitere Ausführung der Grundsätze des Systems und endlich dieses selbst. Es würde etwas fehlen, wenn nicht gerade diess Alles und in solcher Ordnung vorgetragen wäre.

Das System ist neu dadurch, dass der Hr. Verf. (s. S. IX., X.) „eben so wie für die Gattungen und Familien ein System morphologischer, so für die Classen ein System (nicht ein einzelnes physiologisches Merkmal) physiologischer Charaktere gegeben“ und so „nach rein physiologischen Grundsätzen eine wahre natürliche Classenbildung den Familien gegenüber und in natürlicher Uebereinstimmung beider (die durch jene beiden

Systeme begründet ist) entworfen hat; dass also die Haupttheilungsgründe andere sind, als die früher benutzten, und dass die Unterabtheilungen mit Zuziehung anderer minder wesentlicher Theile unterschieden sind; alle Hauptverschiedenheiten sind nämlich aus der innern Organisation, der Verschiedenheit im anatomischen Baue und den innern Funktionen, abgeleitet. Es war die Richtigkeit davon längst vermuthet und erkannt, und DeCandolle's Anordnung beruht schon in den Hauptabtheilungen ziemlich darauf: aber hier ist die Anordnung zuerst nach dieser Seite bestimmter und vollständig durchgeführt, zu einer Zeit, wo man fast noch fragen möchte, ob es nicht zu kühn und gewagt sey, auf die Ergebnisse der erst ein paar Decennien alten, genaueren Pflanzen-Anatomie und Physiologie schon so Vieles zu bauen. Indess ist der Verf. auf diesem Wege fast zu (nicht gleichen aber) ziemlich ähnlichen Resultaten hinsichtlich der Hauptabtheilungen gelangt, wie Jussieu u. A. nach den Kotedonen, und mehr noch wie DeCandolle; oder vielmehr: der Verf. fand DeC's Hauptclassen im Ganzen richtig, suchte aber und fand einen etwas andern Weg zu festerer Begründung des theils schon Sichern theils noch Schwankenden; sah dann, dass gar manches vermeintlich Sichere, aus den frühern Systemsfesseln (nach der Kotedonenzahl etc.) gelöset, nun näherer Verwandtschaft frei folgend bessern Platz fand; und ein gutes Zeichen für die grössere Naturgemässheit seines Systems ist es, dass

er für solche Familien, welche bisher als ärgerliche Ausnahmen galten, sichere Plätze, oft Sammelplätze mehrerer nachweist und glücklich begründet, m. vgl. bei ihm z. B. die noch neulich von Kunth u. A. niedrig, von Jussieu und nach E. Meyer von Link, Lindley und Bartling höher gestellten dicotylodonischen *Piperaceae*, und andere Familien, die bereits schon von anderen Autoren nur nach einem richtigen Takte an der Gränze zwischen Monocotyledonen und Dicotyledonen aufgeführt wurden mit Umgehung ihrer oft widerstrebenden Cotyledonenzahl.

In der Zoologie war längst schon bekannt, wie ein Thier hinsichtlich eines Organs oder Organensystems noch auf sehr niedriger Stufe stehen kann, während die Vollkommenheit anderer Organe und Funktionen desto weiter gediehen ist. Bei ähnlicher Betrachtung wird im Pflanzenreiche die scheinbare Ausnahme zum belehrenden Verbindungsgliede von Reihen, die sonst abgerissen erscheinen würden. Solcher Abweichungen durch ungleichmässige Entwicklung waren genug bekannt, auch Lindley macht Beispiele aller Art in s. *Introduction* namhaft; hier wird nun vom Verf. das Naturgemässe auch darin nachgewiesen, vergl. S. 161., vergl. ferner *Characeae*, *Najadeae*, *Cycadeae*, *Nymphaeaceae*.

Gewiss gab Batsch's — auch bildlich dargelegte — Tafel der Verwandtschaften im Pflanzenreiche, obgleich als erster Versuch im Einzelnen sehr

irrig und darum von unserem Verf. zu sehr getadelt, doch vortreffliche Winke zu naturgemässer Betrachtung, indem sie auf die mehrseitige Verwandtschaft der Familien untereinander, einem Nezze ähnelnd, aufmerksam machte, wenn gleich nicht genug das Aufsteigende der mehreren einander zur Seite gehenden Reihen bemerkt ward, doch richtiger als das Ordnen in einer einzigen Linie auf- und abwärts; in ähnlicher Art finden sich dann in mehreren neuen Bearbeitungen des Gewächsreiches und besonders einzelner Abtheilungen desselben, bei Nees v. Esenbeck, Fries, Eschweiler, Bartling etc. oft mehrere einander parallel gehende und sich seitlich berührende Reihen; unsers Vf's Werk weist nun solche „Stufen- und Reihen-Verwandtschaften“ d. i. das Beisammenwohnen auf gleicher Stufe der Ausbildung und das in Reihen gehende Hinauf- und Hinabreichen und Angränzen an entsprechende Glieder höherer Familien S. 133. f., und deutlicher noch im Verfolge in der Ausführung durch das ganze Werk nach, S. 276. f. und sehr schön S. 162. f., desgl. 319. bei den *Synorganis dichorganoideis* u. a.

In den „Grundsätzen“ des Systems wird hauptsächlich der grössere oder untergeordnete Werth bestimmter Unterschiede in der Bildung und der dadurch gegebenen Merkmale festgestellt, und so ihre Brauchbarkeit und Gültigkeit zur Scheidung entweder ganzer Hauptabtheilungen, oder nur untergeordneter Gruppen innerhalb der grössern,

beurtheilt. Man könnte dieses grossentheils für bekannt halten, so einleuchtend ist es dargestellt und es ist ganz am rechten Orte. Die Grundsätze sind so, mitunter durch manche Wiederholung, selbst Anfängern mundrecht gemacht; diess mochte auch (löblicher) Zweck seyn, sonst würde nicht selbst für das Bekannteste nochmals der Beweis geführt worden seyn. Es kommt hier zur Sprache nach der Reihe wie auch Inhaltsanzeige angibt: Begriff des natürl. Systems S. 116. — Leiter der Natur — netzförmiger Zusammenhang (eingeschränkt) — Anforderungen an das natürl. System — Entwicklungsgesetze des Pflanzenreichs — Verwandtschaftsgesetze — Verwandtschaftsgrade der Familien und Gattungen untereinander, hier auch S. 137 Antworten auf die Frage: welches sind die Kennzeichen einer höheren oder tieferen Bildung der Familien und Gattungen? — oberstes Eintheilungsprinzip und Classenbildung — physiologische Entwicklung desselben — Namen der Classen S. 155. *A. Plantae homorganicae.* a) *sporiferae*: I. (Vegetabilia) Homorgana rhizospora (diess ist Class. I.); II. H. phyllospora; III. H. caulospora.; b) *floriferae*: IV. H. florifera. — *B. Heterorganicae* a) *Synorganicae* a) *sporiferae*: V. Synorgana sporifera. b) *floriferae*; VI. S. gymnantha; VII. S. coronantha; VIII. S. palmacea; IX. S. dichorganoidea. β) *Dichorganicae*: X. Dichorgana lepidantha; XI. D. perianthina; XII. D. anthodiata; XIII. D. siphonantha; XIV. D. petalantha monocarpa; XV. D. petar-

lantha polycarpa. Dann: Bildung der Familien und Gattungen S. 137. — Bildungsgesetze — Familien insbesondere 1) Familientypen, 2) Familienreihen — Gattungen insbesondere — Bildung der Gattungstypen — Bildung der Arten — die Abarten — Gang der Natur bei der Varietätenbildung (hierüber sind nun auch Hegetschweilers, zwar grossentheils noch weiter zu bestätigende Erfahrungen und Andeutungen in seinen „Beiträgen zu einer kritischen Aufzählung der Schweizerpflanzen. Zürich 1831“ sehr belehrend) — Grad der Beständigkeit der Varietäten — Mittel zur Unterscheidung der Arten und Varietäten — Absicht des Entwurfs des Systems. — Nun v. S. 238 an das System selbst, bis S. 510, nebst Register der Gattungen und Familien bis S. 586.

Vieles für die Systematik Wichtige, das in den „Grundsätzen“ noch nicht vorgebracht, z. B. S. 436. dass innerhalb einer natürlichen Klasse die Familien mit centrospermen Früchten niedriger zu achten, als die mit wandständigen Placenten, vgl. m. §. 34., desgl. wo ein Merkmal zur Familienunterscheidung brauchbar, wo nicht, z. B. oberer oder unterer Fruchtknoten S. 137 und mehr S. 299; ferner die seitlichen (oder Stufen-) Verwandtschaften und die Reihenverwandtschaften: diess alles ist im Systeme sehr klar am rechten Orte vorgebracht, bei den Classen- und Familien-Charakteren; bei letztern ist auch der chemischen Stoffbildung gehörig gedacht worden.

Die Hauptabtheilungen des Systems: *Homorgana*, *Synorgana*, *Dichorgana*, deren Hauptcharakter schon im Namen liegt, entsprechen ungefähr (s. Anhang von §. 106.) DC's *Cellulares*, *Endogena*e und *Exogena*e doch nicht ganz zusammenfallend, und hier auf schärfere Untersuchung des Baues gegründet, nicht auf das Endogene und Exogene*) Innerhalb der drei Hauptabtheilungen werden dann die genannten XV. Klassen unterschieden; innerhalb dieser nach untergeordneteren Kennzeichen und zwar nach der innern Organisation zusammengenommen mit der Fruchtbildung die Familien, zusammen 268; innerhalb welcher dann die Gattungen fast nur nach Unterschieden der Blumen und Frucht entstehen.

*) Die Abbildungen stellen Durchschnitte solcher synorganischer Stengel vor, welche sich im Baue durch die Art der Sonderung und Vertheilung der Gefäßbündel mehr oder weniger zu den dichorganischen hinneigen: Piper-Arten u. a. Hier findet sich S. 166. Mitte des §. 106, wo DC. getadelt wird, wohl ein Irrthum oder Undeutlichkeit: DC. will mit „endogene“ nicht Wachsen von Innen nach Aussen, sondern Anwachsen oder Zunehmen im Innern, mit exogene also ansetzen der neuen Holzlagen auswendig auf die früheren (unterhalb der Rinde) bezeichnen; DC. sagt Organogr. veget. I. p. 213, Uebers. S. 181, vom Stengel der Endogenen, seine ältesten Fasern oder Schichten liegen am Umfange und die neuesten in der Mitte.

Diess alles lehrt die Auseinandersetzung der Grundsätze des Systems, desgleichen wie dann innerhalb der Gattungen die Arten nicht bloss durch uns, sondern durch die Natur gebildet (von uns nur erkannt) werden, und wie die Arten endlich durch äussere Einflüsse variiren.

Der Verf. hatte bei Entwerfung seines Systems überall zuerst das nach eigener und früherer Erfahrung und Meinung Verwandte, das Aehnlich-organisirte, zusammengestellt und dann erst die gemeinsamen äussern Merkmale aufgesucht, nicht die Trennung nach vorausgefassten willkührlichen Eintheilungsgründen vorgenommen. Dass manche Gattungen ohne nochmalige strenge Prüfung in früherer Stellung geblieben, gesteht Verf. selbst; das war auch unvermeidlich, wenn das Werk noch bei unseren Lebzeiten erscheinen sollte; wir freuen uns, es schon jetzt erhalten zu haben, in Ausführung des Speziellen können sich nun auch Andere versuchen. Vieles Widerstrebende früherer Anordnungen z. B. dass *Ribes* bei den *Cactis* stehen sollte, ist gelöset und aufgehoben, Gründe s. S. 182; desgleichen ist, wo es möglich, vermieden worden, Bäume mit Kräutern in eine Familie zu bringen z. B. *Urtica* und *Morus*; *Mimoseae*, doch auch *Cassieae*, bilden besondere Familien neben den *Papilionaceis*. — Doch auch manche wirklich natürliche Familien, wie die Palmen (7 Fam.), *Compositae* (viele F.) etc. selbst *Musci* (3 — 4), *Lichenes* (5 F.), sind in mehrere zerspalten, die nun

nicht gleichen Rang mit vielen andern haben können, eher nur Unterfamilien oder Gruppen sind; diess geschah gewiss um der Uebergangsguppen willen (z. B. *Partheniaceae*, *Calycerateae*) die nun oft neue Familien bilden, wie in ähnlicher Art die *Synorgana dichorganoidea* als Uebergangsklasse zwischen den *Synorgana* und *Dichorgana* aufgestellt wurden.

Man könnte zwar (wie auch Bicheno in *Linnaean Transact.*) sagen, dass es hierbei wohl weniger auf den Titel der Gruppe ankomme, wenn nur die gegenseitige Stellung richtig ist; da indess der Hr. Verf. gezeigt hat, wie für die untergeordneten Gruppen innerhalb der grössern Abtheilungen andre Eintheilungsgründe gelten, und ihre Differenz nur durch Variation anderer Theile hervorgebracht wird, als der tiefer liegende Grundcharakter der Classen u. s. w., so ist es doch nicht so ganz gleichgültig und die Abweichungen der Autoren unter einander und unsers Verf. von ihnen und seine scheinbare Ungleichförmigkeit entspringt nur daraus, dass der Werth mancher Merkmale in der und jener Gruppe erst noch durch fernere Vergleichen, nach dem Muster derer des Verfs. z. B. S. 299, festzustellen ist. Ungleichförmig aber kommt wenigstens dem an die frühere Umgränzung mancher Familien Gewöhnten das in diesem Systeme vor, dass, während unter den *Scitamineae* ausser den *Amomeae* und *Carnaceae* s. *Marantaceae* auch die *Musaceae* zu einer Familie vereinigt sind, und die *Ericinae*

auch die *Monotropeae* einschliessen, andererseits *Cichoraceae*, *Cynarocephalae*, *Eupatorinae*, *Corymbiferae*, *Calycerateae*, *Echinopeae*, *Partheniaceae* als eben so viele besondere Familien in dieser Reihe folgend, aufgeführt sind, eben so die Palmen, welche fast nach v. Martius's 6 Series derselben in 7 Familien getheilt sind. Andere aber, denen es nach Verschiedenheit der Ansicht auf den Titel der Gruppen und ihre Gleichmässigkeit weniger ankommt, werden zum Schlusse des §. 69. entgegen, dass freilich die Natur die Unterschiede geschaffen, nur nicht nach Classen, Ordnungen etc., welche wir erst sondern, wo möglich naturgemäss, um einen Leitfaden durch die Verschiedenheiten der Natur zu gewinnen; auf beiden Seiten ist Recht, je nach dem Standpunkte.

Es ist aber in diesem Werke nicht so sehr die specielle Ausführung des Systems, sondern die so klar gedachten und klar vorgetragenen „Grundsätze“ und die Feststellung des Grundrisses des Systems, wodurch das Buch so willkommen wird, wodurch es die Wissenschaft wesentlich fördert und auch späteren Zeiten noch nützen wird. Fester gestellt und begründet, wenn gleich in Gränzen gezogen, wird auch vom Verf. die in neuester Zeit etwas angefochtene Lehre von ähnlicher chemischer Stoffbildung durch ähnliche Organe und Functionen, also von Bildung ähnlicher Stoffe in verwandten Gattungen und Familien, wovon es nur deswegen scheinbare Ausnahmen gab, weil bei chemisch-glei-

chen Stoffen die besondere Nüancirung der Zusammensetzung z. B. des flüchtigen Oels oder das Danebengehen eines schädlichen anderen Stoffes neben den normal-characteristischen der Familie verschiedene Wirkung auf den thierischen Organismus veranlasst. Bei den Familien wird das Specielle davon angegeben. Sehr richtig bemerkt der Verf. S. XVI. dass die Stoffbildung von den innern Organen vielmehr, als von den äussern Formen, abhängt, aber oft bei noch gleicher äusserer Form der innere Bau variiren kann (*Euphorbiae*); ferner: „dass man den Holzsaft mancher Euphorbiaceen genießt, während die harzigen Secretionen derselben Pflanzen [aus anderen Gefässen] giftig wirken,“ s. mehr S. 145. Modification der Organe hat Modification der Stoffe zur Folge, „wie sich z. B. die langen Balsamkanäle der *Pinus*-Arten in dem Maasse, als die Bildung des reinern ätherischen Oels in ihnen vorwaltender wird, bei *Juniperus*, zu ovalen, kurzen, den Oeldrüsen mehr ähnlichen contrahiren.“ — Widersacher lernen, auf welchem Wege sie dagegen zu streiten haben, bis sie die Hauptsache auch sehen. Aber „das Studium der Analogien der Stoffe und der Formen im Pflanzenreiche erfordert ein viel tieferes Eindringen in die Verhältnisse der Organisation der Pflanzen, als man es bisher vermuthete.“ S. XVIII und XV.

Sollte Jemand diess System als leitenden Faden und als Register von Herbarien („clavis herbariorum“) gebrauchen wollen, so wäre ihm auch durch

die Einrichtung Vorschub gethan, dass ausser den Familien auch die Gattungen derselben, letztere zwar in jeder Familie von vorn, von 1 an, *numerirt* sind.

Im System sind in jeder Familie nach der Charakteristik derselben die Namen aller dazu gehörenden Gattungen aufgeführt, oft in Gruppen getheilt nach eigener Einsicht oder nach neueren Autoren, und mit untergestellter Synonymie aus gleichgeltenden oder enger umgränzten älteren und neueren Gattungen und Untergattungen, wobei gewöhnlich die sprachrichtigere Schreibung vorgezogen ist, wie *Dielytra*, nicht *Dicytra*, *Heleocharis* &c.; viele sind zwar noch unrichtig gelassen, wie *Helosciadium* statt *Heleosciadium*, vielleicht aus Pietät gegen Autoren. Seltener ist das Neueste unbenutzt geblieben, so sind von Ledebour's Werken schon die *Flora altaica* und der Anfang der *Icones* benutzt; die in Sprengel's Syst. Veg. fehlende *Eschscholtzia* ist da; selten fehlt eine schon länger bekannte Gattung, wie *Pedilonia* (barbarischen Namens! besser etwa *Pedilium*, Schühchen, da *Pedilanthus* als Name schon vergeben ist — was werden einem nur noch für Namen nachzusprechen zugemuthet werden!) welche fehlt. Oft Uebereinstimmung auch mit Bartling, z. B. unter *Lythraeae* sind *genera elatineae*, *salicariae* und *lagerströmiae*, hingegen *Philadelphaeae* nicht wie bei Bartling unter *Onagrarieae*, sondern unter *Myrteae*. Alle *Terebinthaceae* ausser *Pistacia* heissen *Ver-*

niceae, weil *Pistacia* (*Terebinthus*) zu den, hier weit niedrigeren *Juglandeae* gekommen ist.

In der Reihenfolge der Seiten des Buches kann zwar nur Eins nach dem Andern abgehandelt werden, obgleich in der Natur öfters mehrere Reihen mehr oder weniger unterbrochen oder abbrechend neben einander gehen; solches Angränzen nach der Seite und auf- und abwärts ist aber in diesem Werke in den Grundsätzen und bei den einzelnen Gruppen mit Worten ausgesprochen, deren Sinn klar ist; leicht ist es dem Leser, sich aus der gedruckten Folge der Gruppen das Schema der vielseitigen Verwandtschaften, wie es vom Verf. gedacht und gemeint ist, in tabellenähnlicher Form vorzustellen oder schematisch zu versinnlichen.

Da der Grundriss des Systems und die Grundsätze, wonach die Hauptgliederung geschehen, das Wichtigste sind, so wären Mängel im Einzelnen zu übersehen und ihre Berichtigung, wie schon gesagt, fernerer Zeit zu überlassen als leichtere Sache; es wird genügen, wenn hier nur Einiges betrachtet wird und zwar aus dem Anfange, denn Auszüge zu geben, wäre theils Diebstahl, theils nicht möglich, weil überall Wichtiges zu finden; nur am Schlusse wird eine Stelle abgeschrieben folgen.

(B e s c h l u s s f o l g t.)

Bibliographische Neuigkeit.

So eben ist vollständig fertig geworden:
Flora germanica excursoria ex affinitate regni vegetabilis naturali disposita etc. auctore Ludovico Reichenbach. Lipsiae apud Carolum Knobloch. 1830 — 1832.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturberichte zur allgemeinen botanischen Zeitung 2161-2176](#)